

# Sachverständige und Urheberrecht

## 1. Allgemeines

Bei der Tätigkeit der Gerichtssachverständigen stehen **fachliche** und **prozessuale** Probleme sowie Fragen der **Honorierung** im Vordergrund. Die damit verbundenen **urheberrechtlichen Berührungspunkte** sind hingegen weniger bekannt.

Wer hat welche **Rechte am Gutachten**? Dürfen Sachverständige fremde **Texte, Fotos, Pläne** oder **Zeichnungen** ohne Zustimmung der Urheber in ihre **Gutachten** übernehmen? Für welche **Zwecke** darf der **Auftraggeber** ein **Gutachten** oder **Teile** daraus verwenden? Darf er dieses ohne Zustimmung des Sachverständigen an **Dritte** weitergeben oder im **Internet** veröffentlichen? Was bedeutet die **Veröffentlichung** eines Gutachtens in der **Ediktsdatei**?

Diese und ähnliche Fragen zeigen die **praktische Bedeutung** des **Urheberrechts** für **Sachverständige**. Der folgende Beitrag behandelt einige grundsätzliche Fragen dieses Rechtsgebiets und seine Bezugspunkte zur Sachverständigentätigkeit. Der vorliegende Beitrag widmet sich dem **Urheberrecht** selbst und den damit verbundenen **Persönlichkeits- und Verwertungsrechten** des Urhebers.<sup>1</sup>

## 2. Das Urheberrecht als Recht am geistigen Eigentum

Unter dem Urheberrecht versteht man das **geistige Eigentum** eines Menschen an einem von ihm geschaffenen Werk. **Werke** sind gemäß **§ 1 Abs 1 Urheberrechtsgesetz (UrhG)** **eigentümliche geistige Schöpfungen** auf den Gebieten der **Literatur**, der **Tonkunst**, der **bildenden Künste** und der **Filmkunst**. Für die Qualifikation einer Leistung als eigentümliche geistige Schöpfung kommt es nicht auf eine bestimmte **Werkhöhe** des Geschaffenen an.<sup>2</sup> Die Leistung muss nur **individuell** genug sein, um sich vom **Alltäglichen, Landläufigen, üblicherweise Hervorgebrachten** abzuheben.<sup>3</sup> Es müssen **persönliche Züge** des Schaffenden – insbesondere durch die **visuelle Gestaltung** und durch die **gedankliche Bearbeitung** – zur Geltung kommen. Dem **Allerweltserzeugnis**, der rein **handwerklichen Leistung**, die jedermann mit durchschnittlichen Fähigkeiten ebenso zustande bringen würde, fehlt hingegen die für die Einordnung als Werk im Sinne des UrhG erforderliche **Individualität**.<sup>4</sup>

## 3. Sachverständigengutachten als Werke im Sinne des UrhG?

Zu den Werken im Sinne des UrhG zählen unter anderem **Sprachwerke** („*Werke der Literatur*“ im Sinne des § 2 UrhG).

Obwohl man dabei wahrscheinlich in erster Linie an einen **Roman** oder ein **Gedicht** denkt, wurde in der Rechtsprechung etwa auch einem **anwaltlichen Vertragsentwurf**<sup>5</sup> oder einem von einem Anwalt verfassten **Klagschriftsatz**<sup>6</sup> Werkcharakter zuerkannt. Auch ein **Sachverständigengutachten** ist bei Erfüllung der in Punkt 2. genannten Voraussetzungen ein **Sprachwerk** im Sinne des UrhG.<sup>7</sup> Dabei kommt es zunächst auf den **Umfang** des Werks an.<sup>8</sup> Je kürzer die jeweilige Formulierung ist, desto mehr muss sie sich durch eine **fantasievolle Wortwahl** oder **Gedankenführung** von üblichen Formulierungen abheben, um in den Genuss des Urheberrechtsschutzes zu kommen.<sup>9</sup>

Damit ein **Gutachten** als **Sprachwerk** gelten kann, ist es weiters erforderlich, dass dieses über die **bloße Wiedergabe wissenschaftlicher** oder **technischer Tatsachen** hinausgeht und ein **Mindestmaß an eigenschöpferischer Leistung** enthält. Entscheidend für die Entstehung des Urheberrechts sind dabei die **Konzeption (Gedankenreihe und Vorstellungsabläufe)** und der **Wortlaut**, **nicht** jedoch das **Ergebnis** selbst.<sup>10</sup> Für welchen **Zweck** das Gutachten erstattet wurde, ist hingegen **irrelevant**. Man sagt auch: Der **Werkbegriff** ist **zweckneutral**.<sup>11</sup> Sowohl an Gutachten im Auftrag des **Gerichts**, der **Staatsanwaltschaft** oder einer anderen **Behörde** als auch an **Privatgutachten** besteht daher bei Erfüllung oben genannter Voraussetzungen **Urheberrechtsschutz**.<sup>12</sup> Gutachterliche Leistungen, die unterhalb dieser Schwelle liegen und keinen eigenschöpferischen, individuellen Inhalt aufweisen (zB bloße **Messberichte** oder **standardisierte Texte**), erfüllen hingegen nicht die Anforderungen an ein **Werk** im Sinne des UrhG. An solchen Texten besteht daher kein Urheberrecht. Herrscht in einem **Rechtsstreit** Uneinigkeit über den Werkcharakter eines Gutachtens, hat darüber das **Gericht** zu entscheiden.<sup>13</sup>

Gemäß § 1 Abs 2 UrhG genießt ein Werk als **Ganzes** und in seinen **Teilen** urheberrechtlichen Schutz „nach den Vorschriften dieses Gesetzes“. Die herrschende Meinung legt diese Bestimmung dahin aus, dass ein einzelner **Werkteil** (nur) unter der Voraussetzung urheberrechtlich geschützt ist, dass er **für sich allein** eine **eigentümliche geistige Schöpfung** darstellt.<sup>14</sup> Um den urheberrechtlichen Schutz eines **Werkteils** – zB **einzelner Seiten** eines Gutachtens – beurteilen zu **können**, ist es somit **nicht** erforderlich, diesen Teil in eine **Relation** zum **Gesamtwerk** zu stellen, und es kommt auch **nicht** darauf an, ob sich die **charakteristischen Elemente** des Gesamtwerks in dem betrachteten Ausschnitt wiederfinden. Maßgebend ist nur, ob der Teil für **sich allein** die Kriterien einer **eigentümlichen geistigen Schöpfung** erfüllt. Liegen diese Voraussetzungen vor,

dann ist auch die Entlehnung kleinster Teile eines Werks eine Urheberrechtsverletzung, selbst wenn diese Teile im Verhältnis zum gesamten Werk bedeutungslos sind.<sup>15</sup>

#### 4. Urheberrecht an Lichtbildern, Plänen, Zeichnungen

Von Sachverständigen selbst oder von Dritten angefertigte **Lichtbilder** sind regelmäßig Bestandteile von Gutachten. Das UrhG unterscheidet **Lichtbildwerke** (§ 3 Abs 2 UrhG) und **einfache Lichtbilder** (§§ 73 ff UrhG). Ein Foto ist als **Lichtbildwerk** zu qualifizieren, wenn es das Ergebnis der **eigenen geistigen Schöpfung** des **Fotografen** ist, der damit zu seinem **Urheber** wird. Ein besonderes Maß an **Originalität** ist nicht erforderlich. Es genügt, dass darin aufgrund der gewählten Gestaltungsmittel (**Motiv, Blickwinkel, Beleuchtung** etc) die **persönlichen Züge** des **Fotografen** zum Ausdruck kommen, sodass eine **individuelle Zuordnung** zwischen Lichtbild und Fotografen möglich ist.<sup>16</sup> Demgemäß sind alle Fotos als Lichtbildwerke geschützt, bei denen sich sagen lässt, dass ein anderer Fotograf das Foto möglicherweise anders gestaltet hätte. Selbst **Alltagsfotos** von **Amateurfotografen** können unter dieser Voraussetzung Lichtbildwerke sein.<sup>17</sup>

**Einfache Lichtbilder** (wie etwa **Passfotos, Radar- oder Satellitenfotos**) vermitteln dem Hersteller bloß **Leistungsschutzrechte**. Es sind dies im Wesentlichen die **Verwertungsrechte** gemäß §§ 14 ff UrhG sowie das Recht auf **Herstellerbezeichnung** (§ 74 Abs 3 UrhG) und das Recht auf **Gegenstandsbezeichnung** (§ 74 Abs 4 UrhG). Bei Anfertigung einfacher Lichtbilder in einem **Unternehmen** gilt der **Unternehmer** als Hersteller.

Jedes **Lichtbildwerk** ist zugleich ein **einfaches Lichtbild** im Sinne von § 73 UrhG. An Lichtbildwerken bestehen somit **Urheberrechtsschutz** und **Leistungsschutz** nebeneinander.<sup>18</sup>

Fertigen **Sachverständige** daher im Rahmen der Gutachtenserstattung **Lichtbilder** an, kommen ihnen daran – je nach Qualifikation als Lichtbildwerk oder einfaches Lichtbild – **Urheber- und/oder Leistungsschutzrechte** zu. Umgekehrt bedarf die Verwertung von Lichtbildern **Dritter**, soweit sie nicht durch die freie Werknutzung gedeckt ist,<sup>19</sup> der **Zustimmung** des **Urhebers (Herstellers)** des fremden Lichtbilds.

Für ein **Gutachten** angefertigte oder verwendete **Pläne, Zeichnungen oder Skizzen** können als **Werke der bildenden Künste** geschützt sein, wenn die gestellte Aufgabe auf **technisch verschiedene Weise** zu lösen und die gewählte **Ausführung** nicht bloß als zweckmäßige, sondern zugleich als **künstlerische Gestaltung** zu werten ist.<sup>20</sup>

#### 5. Sachverständige als Urheber ihrer Gutachten

Im UrhG gilt das sogenannte **Schöpferprinzip**: Urheber eines Werks ist, wer es geschaffen hat (§ 10 Abs 1 UrhG). Dies kann nur eine **natürliche**, nicht aber eine juristische **Person** (wie zB eine GmbH) sein.<sup>21</sup> Urheber eines **Gutach-**

**tens** ist daher stets der **Sachverständige**, der es verfasst hat, selbst wenn er nach außen hin nicht in Erscheinung tritt, etwa weil ein Dritter (zB sein Arbeitgeber) den Gutachtensauftrag angenommen hat. Verfassen **mehrere Personen** gemeinsam ein Gutachten, steht das Urheberrecht daran allen gemeinsam zu – sie sind **Miturheber** (§ 11 Abs 1 UrhG). Voraussetzung der Miturheberschaft ist ein (wenn auch geringer) **eigener schöpferischer Beitrag** zum Gutachten. Die **Verwertung** des Gutachtens bedarf der Zustimmung **aller Miturheber**. **Verletzungen** des **Urheberrechts** kann hingegen **jeder einzelne Miturheber** selbständig und ohne Zustimmung der anderen verfolgen (§ 11 Abs 2 UrhG).

Eine Übertragung des Urheberrechts **unter Lebenden** ist rechtlich nicht möglich (§ 23 Abs 3 UrhG). Der Urheber kann anderen lediglich **Nutzungsrechte** an seinem Werk einräumen (siehe Punkt 9.). Hingegen ist das Urheberrecht **vererblich**, geht also im Todesfall des Urhebers auf seine testamentarischen oder gesetzlichen Erben über (§ 23 Abs 1 UrhG).

#### 6. Die Entstehung des Urheberrechts – Bedeutung des Copyright-Hinweises

Das Urheberrecht entsteht mit der **Schöpfung** des Werks. Der **Schöpfungsakt** ist ein formloser **Realakt** und bedarf keines auf den Rechtserwerb gerichteten **Willens** des **Urhebers**.<sup>22</sup> Das Urheberrecht an einem Gutachten, dem Werkcharakter zukommt, entsteht daher bereits mit dessen **mündlicher oder schriftlicher Erstattung**.

Der **Copyright-Hinweis** („©“) macht für sich allein aus einem Gutachten kein Werk, weil er nichts darüber aussagt, ob eine **eigentümliche geistige Schöpfung** vorliegt. Gleichwohl ist damit eine gewisse **Warn- und Hinweisfunktion** verbunden. Es schadet daher nicht, im Gutachten neben seinem **Namen** auch den **Copyright-Hinweis** anzubringen. Gleichzeitig erfolgt damit – für den Fall, dass tatsächlich ein **Werk** im Sinne des UrhG vorliegt – eine dem Gesetz (§ 12 UrhG) entsprechende **Urheberbezeichnung**.

#### 7. Dauer des Urheberrechts

Das Urheberrecht erlischt **70 Jahre** nach dem **Tod** des **Urhebers** oder des letztlebenden **Miturhebers** (§ 60 Abs 1 UrhG). Solange diese Frist nicht abgelaufen ist, geht das Urheberrecht im Todesfall jeweils auf die gesetzlichen oder testamentarischen **Erben** über (§ 23 Abs 1 UrhG).

#### 8. Bedeutung der Veröffentlichung eines Werks

Die **Veröffentlichung** eines Werks ist von Bedeutung für die öffentliche Mitteilung seines Inhalts (§ 14 Abs 3 UrhG) und für das **Verbreitungsrecht** (§ 16 Abs 2 UrhG). An die Veröffentlichung eines Werks knüpfen zahlreiche **freie Werknutzungen** (wie etwa das **Zitatrecht**) an.<sup>23</sup>

Ein Werk gilt als veröffentlicht, sobald es mit **Einwilligung** des Urhebers der Öffentlichkeit – also einem breiten Publikum<sup>24</sup> – zugänglich gemacht wurde. Dabei ist auch der jeweilige **Normzweck** der Vorschriften, die an die erfolgte Veröffentlichung anknüpfen, zu berücksichtigen. Es ist stets zu fragen, ob es angesichts der **Art der Mitteilung** und des **Kreises** der Personen, für die es bestimmt ist, **angemessen** erscheint, dass das Werk von nun an insbesondere **zitiert** (§ 42f UrhG) und sein wesentlicher Inhalt in der Öffentlichkeit beschrieben (§ 14 Abs 3 UrhG) werden kann.<sup>25</sup> Eine Veröffentlichung in diesem Sinn liegt etwa in der Zurverfügungstellung des Werks im **Internet**.<sup>26</sup>

Die **Zustimmung** zur Veröffentlichung eines Gutachtens kann sowohl **ausdrücklich** als auch **stillschweigend** (konkulent) erteilt werden. An eine **konkludente** Zustimmung sind allerdings **strenge Anforderungen** zu stellen. Sachverständige, die in Erfüllung eines **Gerichtsauftrags** ihr schriftliches Gutachten abliefern, stimmen damit – obwohl sie wissen, dass das Gutachten nicht nur dem auftraggebenden **Richter**, sondern auch den **Parteien** und sonstigen Verfahrensbeteiligten (zB **Nebenintervenienten**) bekannt wird – **nicht** einer darüber hinausgehenden Veröffentlichung des Gutachtens (etwa in einem **Medium**) zu.<sup>27</sup>

Die im **Liegenschafts-Zwangsversteigerungsverfahren** (§ 170b Abs 3 EO) vorgeschriebene **Veröffentlichung des Bewertungsgutachtens** sowie dessen Kurzfassung samt Lageplan und bei Gebäuden auch eines Grundrisses sowie zumindest eines Bildes in der **Ediktsdatei**<sup>28</sup> dient ausschließlich dem Zweck der besseren **Information** der an der Versteigerung der Liegenschaft interessierten Personen. Eine **Vervielfältigung** des Gutachtens oder seiner Teile – durch **Download** und/oder **Ausdruck** auf Papier – ist ohne Zustimmung des Verfassers ausschließlich für den **privaten Gebrauch** zulässig (§ 42 Abs 4 UrhG). Eine darüber hinausgehende Verwendung bedarf hingegen der gesonderten Zustimmung des Sachverständigen.

Auch ein **Privatgutachten** darf der **Auftraggeber** ohne Zustimmung des Sachverständigen **nicht** der Öffentlichkeit zugänglich machen (zB durch Veröffentlichung auf seiner **Homepage**). Insbesondere liegt in der bloßen Übermittlung des Gutachtens an den Auftraggeber **keine Zustimmung zur Veröffentlichung**, selbst wenn der Sachverständige weiß, dass es der Auftraggeber einzelnen weiteren Personen zur Kenntnis bringen wird.

Die **Veröffentlichung eines unveröffentlichten Werks** ohne Zustimmung des Urhebers greift – mangels eigenständigen Veröffentlichungsrechts – in das **Verbreitungsrecht** (§ 16 UrhG) des Urhebers ein.<sup>29</sup>

### 9. Die Rechte des Urhebers an seinem Werk

Das UrhG behält dem Urheber einerseits die **Verwertungsrechte** an seinem Werk vor,<sup>30</sup> andererseits schützt es auch seine **geistigen Interessen** (das sogenannte geistige Band), die ihn mit seinem Werk verbinden. Dies geschieht durch die sogenannten **Urheberpersönlichkeitsrechte**.

### 9.1. Verwertungsrechte

Die **vermögensrechtlichen Befugnisse** des Urhebers, die sich an die Schöpfung seines Werks knüpfen, nennt man **Verwertungsrechte** (§§ 14 bis 18a UrhG). Für **Sachverständige** sind vor allem die im Folgenden beschriebenen Verwertungsrechte von Bedeutung.

#### 9.1.1. Vervielfältigungsrecht

Gemäß § 15 Abs 1 UrhG hat der Urheber das **ausschließliche Recht**, sein **Werk** – gleichviel in welchem **Verfahren** (analog oder digital), in welcher **Menge** und ob **vorübergehend** oder **dauerhaft** – zu **vervielfältigen**. Dadurch soll er zu jedem Zeitpunkt den Überblick und die Kontrolle über die Verwertung seines Werks behalten. Er kann durch entsprechende **Rechteerteilung** oder auch **-verweigerung** den **Umfang** und die **Art** der Verwertung seines Werks bestimmen.<sup>31</sup> Für **Sachverständige** bedeutet dies, dass die Anfertigung von **Kopien** ihrer Gutachten grundsätzlich ohne ihre Zustimmung unzulässig ist. Dies gilt auch für **Ausschnitte** daraus, wenn diese hinreichend **charakteristisch** und dem Urheber **zuordenbar** sind.<sup>32</sup>

Das Vervielfältigungsrecht gilt nicht uneingeschränkt. Im **Gerichtsverfahren** hat der Sachverständige das **Gutachten** von vornherein **in der erforderlichen Anzahl** zu übermitteln, damit **Gericht** und **Parteien** über je ein Exemplar verfügen. Die Verwendung eines Werks zu Zwecken der öffentlichen Sicherheit oder der **Rechtspflege** (§ 41 UrhG) schränkt ebenso wie weitere **freie Werknutzungsrechte** (zB das Recht zur **Vervielfältigung** zum **eigenen** oder zum **privaten Gebrauch** gemäß § 42 UrhG oder das **Zitat** gemäß § 42f UrhG) das Vervielfältigungsrecht des Urhebers im Interesse Dritter ein.

#### 9.1.2. Verbreitungsrecht

Die **Verbreitung** seines **Gutachtens** oder von **Kopien** davon in der Öffentlichkeit ist – wie sich aus § 16 UrhG ergibt – dem Sachverständigen vorbehalten. Dritten ist dies ohne seine Zustimmung untersagt. Anderes gilt nur, wenn das Gutachten bereits mit Zustimmung des Sachverständigen **veröffentlicht** wurde (siehe Punkt 7.). Eine **Verbreitung** liegt nur dann vor, wenn das Werk der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird. Bei **Versenden** eines einzelnen Vervielfältigungsstückes an **eine einzelne Person** oder eine bloß **kleine Anzahl von Empfängern** liegt **keine Öffentlichkeit** vor.<sup>33</sup> Die **Weitergabe** von **Vervielfältigungsstücken** ist somit zulässig, wenn das Werk nicht der **Allgemeinheit** oder einem **breiten Publikum** zugänglich gemacht wird.<sup>34</sup>

#### 9.1.3. Zurverfügungstellung im Internet

§ 18a UrhG behält dem Urheber das Recht vor, sein Werk der Öffentlichkeit im **Internet** zur Verfügung zu stellen. Ohne seine Zustimmung ist dies Dritten untersagt. Das Versenden per **E-Mail** stellt keine Zurverfügungstellung in diesem Sinn dar.<sup>35</sup>



Selbstverständlich sind bei jeder Veröffentlichung eines Gutachtens – sei es im Internet oder in einem anderen Medium – auch die den Sachverständigen treffende **Veruschwiegenheitspflicht** (zB Punkt 1.5. der Standesregeln der Gerichtssachverständigen) sowie die **Persönlichkeitsrechte** der vom Gutachten **Betroffenen** und das **Datenschutzrecht** zu beachten. Die Veröffentlichung ist daher nur mit deren **Zustimmung** oder derart **anonymisiert** zulässig, dass die Betroffenen **nicht identifizierbar** sind.

### 9.2. Urheberpersönlichkeitsrechte

#### 9.2.1. Schutz der Urheberschaft

Aus § 19 UrhG ergibt sich das – unverzichtbare – Recht des Sachverständigen auf **Anerkennung der Urheberschaft** an seinem Gutachten. Der Urheber hat nach dieser Bestimmung das Recht, sich **jederzeit** auf seine **Urheberschaft** zu **berufen**, deren **Bestreitung**, aber auch der **Anmaßung** der Urheberschaft durch **Dritte** entgegenzutreten.<sup>36</sup>

In der Praxis ist dieses Persönlichkeitsrecht etwa von Bedeutung, wenn aus einem Gutachten **zitiert** wird, ohne dessen **Urheber** zu nennen.<sup>37</sup>

#### 9.2.2. Urheberbezeichnung

§ 20 UrhG gibt dem **Urheber** das ausschließliche Recht, darüber zu bestimmen, ob und mit welcher **Urheberbezeichnung** sein Werk zu versehen ist. Diese Bestimmung ist für die gutachterliche Praxis von geringer Bedeutung, weil die Unterfertigung des Gutachtens mit dem vollen Namen des Sachverständigen und für allgemein beedete und gerichtlich zertifizierte Sachverständige überdies mit dem Rundsiegel gemäß § 8 Abs 5 SDG zu erfolgen hat.

#### 9.2.3. Werkschutz – Änderungsverbot

Gegen unbefugte Änderungen eines Gutachtens schützt den Sachverständigen § 21 UrhG. Das Änderungsverbot erfasst alle Arten der Benutzung des Werks, wodurch es der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird, sowie auch Vervielfältigungen, die zum Zwecke der Verbreitung vorgenommen werden, also **nicht** den **privaten** oder **beruflich-internen** Bereich. Selbst der zur Nutzung eines Gutachtens Berechtigte, also in erster Linie der **Auftraggeber**, darf ohne Zustimmung des Sachverständigen **keine Änderungen** (wie etwa **Kürzungen**, **Zusätze** oder **Kommentare**) am Gutachten vornehmen oder anbringen und dieses in derart veränderter Form **veröffentlichen** oder **verbreiten**.

## 10. Die Einräumung von Nutzungsrechten am Gutachten

### 10.1. Allgemeines

Das **Urheberrecht** ist unter Lebenden **nicht übertragbar**. Es kann nur im **Erbweg** vom Urheber auf eine andere

Person übergehen (§ 23 UrhG). **Sachverständigengutachten** bleiben daher zu Lebzeiten das geistige Eigentum ihres Verfassers. Nach seinem Tod geht das Urheberrecht auf seine **Erben** über, ehe es **70 Jahre nach dem Tod** des Urhebers endgültig **erlischt**.

### 10.2. Werknutzungsbewilligung und Werknutzungsrecht

Sachverständige können Dritten mangels Übertragbarkeit des Urheberrechts lediglich **Nutzungsrechte** an ihren Gutachten einräumen. Dies kann nach dem UrhG grundsätzlich auf zwei Arten geschehen: durch Erteilung einer **Werknutzungsbewilligung** oder durch Einräumung eines **Werknutzungsrechts**.

Die **Werknutzungsbewilligung** verleiht dem Nutzer bloß ein obligatorisches und **kein ausschließliches Recht**. Sie berechtigt ihn nur dazu, das Gutachten auf die vereinbarte Art und Weise zu nutzen. Die Werknutzungsbewilligung kann je nach Vereinbarung zeitlich, räumlich oder inhaltlich **beschränkt** oder **unbeschränkt** sein. Der Sachverständige, der einem anderen eine **Werknutzungsbewilligung** an seinem Gutachten erteilt, behält **selbst** das **uneingeschränkte Recht** zu dessen Verwertung. Er kann weitere **Werknutzungsbewilligungen** erteilen oder auch **Werknutzungsrechte** einräumen. Eine bereits erteilte Werknutzungsbewilligung bleibt jedoch im Falle der späteren Einräumung eines Werksnutzungsrechts aufrecht.

Durch die Einräumung eines **Werknutzungsrechts** an einem Gutachten erlangt der Berechtigte ein **ausschließliches, absolutes Recht** (sogenanntes Exklusivrecht) zur Benützung des Werks im vereinbarten zeitlichen, räumlichen und inhaltlichen Umfang. Auch der **Sachverständige** selbst hat sich in den Grenzen des von ihm eingeräumten Werknutzungsrechts gleich einem Dritten der **Nutzung** seines Gutachtens zu **enthalten**.

Die Erteilung von Werknutzungsbewilligungen und Werknutzungsrechten kann gegenüber **natürlichen** und **juristischen** Personen, **formfrei**, **ausdrücklich** oder **konkulent** erfolgen. Der **Umfang** der **freien Vereinbarung** – inhaltlich wie zeitlich – unterliegt der **freien Vereinbarung** zwischen Sachverständigem und Nutzer. Um Rechtsstreitigkeiten vorzubeugen, empfehlen sich eine **schriftliche Nutzungsvereinbarung** oder ein klarer **Hinweis im Gutachten**, in welchem Umfang (exklusiv, nicht exklusiv, zeitlich und/oder räumlich beschränkt oder unbeschränkt) dem Auftraggeber oder Dritten daran Nutzungsrechte eingeräumt werden.

Fehlen eine schriftliche Vereinbarung oder ein ausdrücklicher Hinweis im Gutachten oder sind diese unklar, ist im **Zweifel** nicht von der Einräumung eines Werknutzungsrechts, sondern nur von der Erteilung einer **Werknutzungsbewilligung** auszugehen. Überträgt der Urheber einem anderen das „**Eigentum**“ an seinem Werk, ist damit in der Regel die Einräumung eines **Werknutzungsrechts** gewollt.<sup>38</sup> Gleiches würde für eine Passage gelten, mit der der Sachverständige „**das Urheberrecht**“ an seinem Gutachten überträgt.

Urheberrechtliche Nutzungsvereinbarungen umfassen weiters nach ständiger Rechtsprechung im Zweifel nur die für den **praktischen Zweck** der vorgesehenen Werknutzung notwendig erscheinenden Befugnisse.<sup>39</sup> Bei der Erstattung eines **Privatgutachtens** ist etwa jedenfalls von einer **schlüssigen Rechtseinräumung** an den **Auftraggeber** zur Verwendung des Gutachtens im Rahmen des **Auftragszweckes** auszugehen. Dies bedeutet umgekehrt, dass der Auftraggeber das ihm übergebene Privatgutachten mangels anderer Vereinbarung nicht in einem weiteren Umfang als im Rahmen des konkreten Zweckes, für den es erstattet wurde, nutzen darf.

Wer etwa ein **Bewertungsgutachten** im Auftrag des **Liegenschaftseigentümers** für Zwecke der **Veräußerung** der Liegenschaft erstattet, erteilt damit im Zweifel die **konkludente Zustimmung**, dass der Auftraggeber das Gutachten auch den **Kaufinteressenten** präsentieren darf. Gleiches gilt umgekehrt für den im Auftrag des Kaufinteressenten tätigen Gutachter.

Wer ein **Gutachten** im Auftrag einer **Versicherung** zur **Schadensfeststellung** oder zur **Bewertung** eines Fahrzeugs erstellt, räumt dem **Auftraggeber** ein **Nutzungsrecht** daran ein, das auch die **Vorlage** des Gutachtens an jene Personen umfasst, die mit der **Abwicklung** der Schäden bzw der weiteren Behandlung befasst sind.<sup>40</sup>

Überlässt ein **Kfz-Sachverständiger** das für einen **Unfallgeschädigten** zur **Vorlage** bei der **gegnerischen Versicherung** erstellte **Kfz-Gutachten** seinem Auftraggeber, liegt darin hingegen **nicht** das **konkludente Einverständnis** dazu, dass die **Versicherung** die im Gutachten abgedruckten, vom Sachverständigen angefertigten **Lichtbilder** des Unfallfahrzeugs **digitalisiert** und im **Internet** in eine **Restwertbörse** stellt. **Nutzungszweck** des Gutachtens war bloß dessen Übergabe an die **Versicherung** zur Beurteilung des Sachverhalts, nicht aber die Verfolgung eigenwirtschaftlicher Interessen der Versicherung.<sup>41</sup>

### 10.3. Formulierungsvorschläge

#### 10.3.1. Gerichtsgutachten

„Dieses Gutachten dient ausschließlich der Verwendung im Verfahren 1 C 234/13x des Bezirksgerichts Wien Innere Stadt. Jede darüber hinausgehende Nutzung oder Verwertung im Sinne von §§ 14 bis 18a UrhG, welcher Art auch immer, bedarf der ausdrücklichen Zustimmung des Verfassers XY.“

#### 10.3.2. Privatgutachten

„Dieses Gutachten dient ausschließlich der Nutzung durch den Auftraggeber N. N. für Zwecke des Verkaufs der Liegenschaft EZ 123. Jede darüber hinausgehende Nutzung durch den Auftraggeber oder Dritte sowie sämtliche Verwertungshandlungen im Sinne der §§ 14 bis 18a UrhG bedürfen der ausdrücklichen Zustimmung des Verfassers XY.“

### Anmerkungen:

- <sup>1</sup> Siehe zu diesem Thema auch *Guggenbichler*, Sachverständige und Urheberrecht, in FS 100 Jahre Hauptverband der Gerichtssachverständigen (2012) 199.
- <sup>2</sup> OGH 17. 12. 2013, 4 Ob 184/13g.
- <sup>3</sup> RIS-Justiz RS0076397.
- <sup>4</sup> RIS-Justiz RS0076913.
- <sup>5</sup> OGH 11. 3. 1997, 4 Ob 2363/96w.
- <sup>6</sup> OGH 12. 2. 2013, 4 Ob 236/12b.
- <sup>7</sup> OGH 17. 11. 1987, 4 Ob 306/86, MR 1987, 208 (*M. Walter*).
- <sup>8</sup> *Korn* in *Kucsko*, urheber.recht (2008) 121.
- <sup>9</sup> *Schulze* in *Dreier/Schulze/Specht*, UrhG<sup>4</sup> (2013) § 2 Rz 83; OGH 23. 9. 2013, 4 Ob 61/13v.
- <sup>10</sup> *Korn*, Das Sachverständigengutachten als urheberrechtlich geschütztes Werk, in FS 50 Jahre UrhG (1986) 179 (183).
- <sup>11</sup> OGH 19. 10. 2004, 4 Ob 182/04z.
- <sup>12</sup> Gerichtsgutachten sind insbesondere keine gemeinfreien Werke im Sinne von § 7 UrhG.
- <sup>13</sup> *Höhne/Jung/Koukal/Streit*, Urheberrecht für die Praxis (2016) 15.
- <sup>14</sup> OGH 26. 8. 2008, 4 Ob 111/08i; RIS-Justiz RS0076935; *Kucsko*, urheber.recht, 100; *M. Walter*, Österreichisches Urheberrecht I (2008) Rz 159.
- <sup>15</sup> *Ciresa* in *Ciresa*, Österreichisches Urheberrecht, § 1 UrhG Rz 54.
- <sup>16</sup> OGH 12. 9. 2001, 4 Ob 179/01d, MR 2001, 389 (*M. Walter*) = ÖBI 2003/12 (*Gamerith*); 11. 3. 2008, 4 Ob 170/07i, ÖBI 2008/71 (*Büchele*).; *Handig*, Lauter Lichtbildwerke! ÖBI 2009, 8; *Swoboda*, Ra delnd zum Foto-Kunstwerk, MR 2002, 195.
- <sup>17</sup> *Ciresa* in *Ciresa*, Urheberrecht, § 3 UrhG Rz 10.
- <sup>18</sup> OGH 12. 9. 2001, 4 Ob 179/01d; *Tonninger* in *Kucsko*, urheber.recht, 136 und 957 (mit Judiakturhinweisen).
- <sup>19</sup> Was insbesondere für die Verwendung in Gerichtsgutachten gilt.
- <sup>20</sup> OGH 12. 4. 2000, 4 Ob 26/00b.
- <sup>21</sup> *Hornsteiner* in *Kucsko*, urheber.recht, 186.
- <sup>22</sup> *Hornsteiner* in *Kucsko*, urheber.recht, 186.
- <sup>23</sup> *Schumacher* in *Kucsko*, urheber.recht, 180.
- <sup>24</sup> *Ciresa* in *Ciresa*, Urheberrecht, § 8 UrhG Rz 14.
- <sup>25</sup> *Schumacher* in *Kucsko*, urheber.recht, 178.
- <sup>26</sup> *Ciresa* in *Ciresa*, Urheberrecht, § 8 UrhG Rz 13.
- <sup>27</sup> OGH 17. 11. 1987, 4 Ob 306/86; OLG Wien 24. 1. 1985, 1 R 237/84, MRA 1985/2, 15 (*Korn*).
- <sup>28</sup> Gemäß § 89 j GOG ist die Ediktsdatei eine vom Bundesminister für Justiz eingerichtete allgemein zugängliche Datenbank. Sie ist im Internet unter der Adresse <http://www.ediktsdatei.justiz.gv.at> online abrufbar.
- <sup>29</sup> *Ciresa* in *Ciresa*, Urheberrecht, § 8 UrhG Rz 19.
- <sup>30</sup> Diesen sind durch die sogenannten Rechte zur freien Werknutzung gesetzliche Grenzen gezogen.
- <sup>31</sup> *Anderl* in *Kucsko*, urheber.recht, § 15 UrhG Punkt 2.1.
- <sup>32</sup> Vgl *Anderl* in *Kucsko*, urheber.recht, § 15 UrhG Punkt 2.2.
- <sup>33</sup> OGH 25. 6. 1996, 4 Ob 2093/96i.
- <sup>34</sup> *Anderl* in *Kucsko*, urheber.recht, § 15 UrhG Punkt 2.3.
- <sup>35</sup> *Dillenz/Gutman*, UrhG – VerwGesG2 (2004) § 18a UrhG Rz 10.
- <sup>36</sup> *Ciresa* in *Ciresa*, Urheberrecht, § 19 UrhG Rz 1.
- <sup>37</sup> Zum entsprechenden Recht des Übersetzers OGH 29. 1. 2002, 4 Ob 293/01v.
- <sup>38</sup> OGH 8. 6. 1993, 4 Ob 53/93.
- <sup>39</sup> *Büchele* in *Kucsko*, urheber.recht, § 24 UrhG Punkt 6.5.
- <sup>40</sup> *Ulrich*, Urheberrecht für Sachverständige (Teil II), DS 2011, 352.
- <sup>41</sup> OLG Hamburg 2. 4. 2008, 5 U 242/07, GRUR-RR 2008, 378.

### Korrespondenz:

Mag. Johann Guggenbichler

Richter des OLG Wien

Rechtskonsulent des Verbandes

E-Mail: [guggenbichler.rechtskonsulent@gerichts-sv.at](mailto:guggenbichler.rechtskonsulent@gerichts-sv.at)